

Natürlich verjüngt aussehen

Moderne Ästhetische Chirurgie bietet vielfältige Möglichkeiten



Von Dr. med. Michael Wrobel, Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie

Möglichkeiten für ein natürlich verjüngtes, erfrishtes Aussehen.

Für die Behandlung von Mimikfalten und Knitterfältchen bewähren sich verträgliche Fillermaterialien wie Hyaluronsäure oder auch Botulinumtoxin A.

Schlupflider oder Tränensäcke lassen sich risikoarm und nachhaltig mit einer operativen Ober- bzw. Unterlidstraffung korrigieren. Das Ergebnis dieses Eingriffes führt zu einem frischen, natürlich wachen Blick, sodass die Patienten nicht mehr müde und unausgeschlafen aussehen.

Zum bleibenden Anheben eingesunkener Gesichtspartien können je nach Befund Eigenfetttransplantationen in Frage kommen, und störende kleine Fettpölsterchen, z. B. am Hals oder am Kinn, lassen sich schonend mit sehr feinen Kanülen absaugen.

Eine neue Methode für die dezente Straffung der Haut im Gesicht und am Hals ist das Faden-Lift. Hierbei wird über



strafft wird, oder kompletten Facelifts überzeugend natürliche Ergebnisse erzielen.

Alle hier beschriebenen Eingriffe sind ambulant und schonend durchführbar. Nötige Hautschnitte werden nach Möglichkeit so gesetzt, dass die resultierenden Narben später für den Laien „unsichtbar“ sind. Über die realistisch zu erwartenden Ergebnisse, mögliche Risiken und Ausfallzeiten klären wir Sie in einem unverbindlichen Beratungsgespräch lückenlos auf.

Eine neue Methode für die dezente Straffung der Haut im Gesicht und am Hals ist das Faden-Lift.

winzige punktuelle Zugänge ein sich nach ca. einem Jahr selbst auflösender Faden mit kleinen Widerhaken unter die Haut eingebracht. Der straffende Effekt ist sofort sichtbar. Die Fäden sind von außen nicht zu fühlen. Mit einem Fadenslift lässt sich der Effekt eines Facelifts temporär erreichen.

Als zusätzlicher Effekt wird durch diesen Eingriff die körpereigene Kollagenproduktion im Gesicht angeregt.

Sind Unterspritzungen mit Füllern oder minimal invasive Eingriffe aufgrund von stark abgesunkenem Stützgewebe nicht zielführend, lassen sich heutzutage mit Mini-Lifts, bei denen die Hals-Wangenpartie ge-

JUVENTIS
MENSCH. GESUNDHEIT. ÄSTHETIK.

Dragonerstraße 1
26135 Oldenburg
Telefon 0441 2182446
Telefax 0441 2182447
www.juventis.de
info@juventis.de

Im Mittelpunkt steht die Gesundheit der Frau

Dr. med. Jana Stindt übernimmt die Frauenarztpraxis von Dr. med. Doris Hirschmann



Dr. med. Jana Stindt

Nach umfangreicher Gebäudesanierung eröffnet Mitte August die Praxis Dr. Stindt mit moderner medizinischer und technischer Infrastruktur am bekannten Standort Bümmersteder Tredde 26 neu.

Im Juli hat sich Frau Dr. Hirschmann nach über 20 Jahren Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet. Beide Ärztinnen sind glücklich mit dem reibungslosen Wechsel, und Dr. Hirschmann ist froh, eine erfahrene, qualifizierte Nachfolgerin gefunden zu haben, der sie die Arbeit mit ihren langjährigen und liebgewonnenen Patientinnen überantworten möchte. Das erfahrene Praxisteam bleibt

erhalten. Frau Dr. Stindt hat in Greifswald und Göttingen Humanmedizin studiert. Seit 2007 lebt sie in Oldenburg. Sie ist Fachärztin für Gynäkologie mit Schwerpunktweiterbildung gynäkologischer Endokrinologie und Reproduktionsmedizin (Hormonkunde und Kinderwunsch). Zuletzt war sie in einem Kinderwunschzentrum in Leer sowie in einer großen gynäkologischen Praxis in Friesland tätig. Besonders wichtig ist dem gesamten Praxisteam ein empathischer, individueller und transparenter Umgang mit den Patientinnen. „Medizin ist komplex“, sagt Frau Dr. Stindt, „dennoch sollte jeder Patientin vermittelt werden, was wir machen. Nur so kann Vertrauen entstehen!“



Bümmersteder Tredde 26
26133 Oldenburg
Telefon 0441 - 4 20 91
www.oldenburger-frauenarzt.de

Mit Goldpartikeln und Laser lästige Pickel bekämpfen

Die Sebacia-Behandlung revolutioniert die Aknetherapie

Bislang konnten neben Dermatologen auch Tattoo- und Kosmetikstudios Laserbehandlungen zur Tattoorentfernung anbieten. Das wird sich ändern: mit der neuen Strahlenschutzverordnung dürfen Laser-Tattoorentfernungen zum Schutz der Patienten nur noch unter fachärztlicher Aufsicht durchgeführt werden.

Tattoos sind in. Immer mehr Menschen entscheiden sich augenscheinlich für den bunten Hautschmuck. Doch mit ihnen steigt auch die Zahl derer, die diese Idee wieder bereuen.

Dank moderner Technik muss eine Tätowierung heute tatsächlich nichts mehr für die Ewigkeit sein und kann durch eine mehrstufige Laserbehandlung dauerhaft wieder entfernt werden.

Bisher konnten solche Lasertherapien auch in Tattoo- und Kosmetikstudios durchgeführt werden.

Doch Ende letzten Jahres hat der Bundesrat einer von der Bundesregierung beschlossenen Verordnung zur weiteren Modernisierung des Strahlenschutz-



Dermatologe Dr. med. Thomas Fechner berät zum Thema Rosacea

rechts unter verschiedenen Voraussetzungen zugestimmt.

Teil dieser Verordnung ist, dass manche Anwendungen mit besonders hohem Risiko für Patienten, wie Laser-Tattoorentfernungen, in Zukunft nur noch von Ärzten mit entsprechender Ausbildung ausgeübt werden dürfen. Hintergrund des Gesetzes sind immer wieder auftretende Laser-Schäden der Haut, die durch minderwertige Geräte

oder eine unsachgemäße Handhabung verursacht werden. „Nach einer repräsentativen Umfrage des Bundesamts für Strahlenschutz sind bei knapp einem Fünftel aller Kunden bleibende Nebenwirkungen wie Narben und Pigmentveränderungen durch Laserbehandlungen aufgetreten“, berichtet Laserexperte Hannes Brackhahn vom Laserzentrum Oldenburg.

Er und sein Kollege, Dr. med. Thomas Fechner, begrüßen die Entscheidung des Bundesrats. „Werde beispielsweise ein bösartiges Pigmentmal mit einem Laser- oder IPL-Gerät mitbehandelt, bestehe die Gefahr, dass beispielsweise Melanome nicht rechtzeitig diagnostiziert, sondern verschleppt würden und schlimmstenfalls metastasieren“, fügt Dr. Fechner hinzu. Deswegen sei es eine Selbstverständlichkeit, dass die Anwendung und Überwachung von Laserbehandlungen in die Hände von Ärzten und qualifizierten Spezialisten gehöre.

Die Sicherheit und das Wohl der Patienten stehen im Laserzen-

trum Oldenburg daher auch an erster Stelle. Neben der fundierten Expertise garantiere das auch ein Laser der neuesten Generation, so der Facharzt.

Brauchte man mit einem Nanosekunden-Laser noch durchschnittlich 10 bis 15 Behandlungen zur vollständigen Entfernung eines Tattoos, sind es mit dem in der Praxis eingesetzten Picosekunden-Laser nur noch drei bis 10 Behandlungen. Zum anderen ist er bei allen Farben einsetzbar und zerschneidet Farbpigmente in deutlich kleinere Bruchstücke als der Nanosekunden-Laser.



LASERZENTRUM
DERMATOLOGIE OLDENBURG

Achternstraße 21
26122 Oldenburg
Telefon 04 41 - 21 91 40
www.laserzentrum-oldenburg.de